



Geschäfts- bericht 2022



Sparkasse
Südwestpfalz

www.spk-swp.de

Herausgeber:

Sparkasse Südwestpfalz

Konzeption/Gestaltung:

Sparkasse Südwestpfalz

-Öffentlichkeitsarbeit-

Foto:

Tobias Ebelshäuser

Hauptstellengebäude

der Sparkasse Südwestpfalz

Bahnhofstr. 21-29, 66953 Pirmasens

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022



der

Sitz

Sparkasse Südwestpfalz

Pirmasens

eingetragen beim

Amtsgericht

Handelsregister-Nr.

Zweibrücken

HR-A 23558

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		22.025.776,77		60.376
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		20.924.274,27		260.675
			42.950.051,04	321.051
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		325.459.578,41		4.390
b) andere Forderungen		10.266.990,86		30.088
			335.726.569,27	34.478
4. Forderungen an Kunden			2.062.196.274,69	1.969.890
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	765.714.200,38	EUR		(761.006)
Kommunalkredite	216.610.956,70	EUR		(215.119)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		2.580.083,28		8.629
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			2.580.083,28	8.629
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		24.955.784,60		31.728
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	22.999.333,50	EUR		(26.692)
bb) von anderen Emittenten		137.405.558,63		183.628
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	83.573.193,72	EUR		(126.872)
			162.361.343,23	215.356
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			164.941.426,51	223.985
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			121.560.715,51	122.200
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			19.285.152,82	19.285
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	720.742,33	EUR		(721)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			8.826.548,73	9.146
darunter:				
Treuhandkredite	8.826.548,73	EUR		(9.146)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		19.853,00		51
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			19.853,00	51
12. Sachanlagen			20.993.984,14	21.495
13. Sonstige Vermögensgegenstände			17.842.489,96	18.565
14. Rechnungsabgrenzungsposten			480.220,36	731
Summe der Aktiva			2.794.823.286,03	2.740.878

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.332.699,21		4.040
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>279.278.892,25</u>		<u>255.320</u>
			280.611.591,46	<u>259.360</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	288.860.312,16			326.530
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>476.045,90</u>			<u>622</u>
		289.336.358,06		<u>327.153</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.763.876.021,09			1.730.304
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>130.439.253,64</u>			<u>102.573</u>
		<u>1.894.315.274,73</u>		<u>1.832.877</u>
			2.183.651.632,79	<u>2.160.029</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	8.826.548,73 EUR			(9.146)
			8.826.548,73	<u>9.146</u>
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.549.685,08	2.882
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>302.708,18</u>	<u>259</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		20.519.751,00		19.623
b) Steuerrückstellungen		<u>1.043.676,67</u>		<u>0</u>
c) andere Rückstellungen		<u>15.709.333,87</u>		<u>17.704</u>
			37.272.761,54	<u>37.327</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			81.400.000,00	72.700
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	199.175.607,57			196.721
		199.175.607,57		196.721
d) Bilanzgewinn		<u>2.032.750,68</u>		<u>2.455</u>
			201.208.358,25	<u>199.176</u>
Summe der Passiva			2.794.823.286,03	2.740.878
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>59.630.738,97</u>		<u>57.798</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			59.630.738,97	<u>57.798</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>224.487.422,20</u>		<u>185.705</u>
			224.487.422,20	<u>185.705</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2021 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		41.243.750,90		39.060
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	146.728,09 EUR			(509)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.726,73 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.334.361,82		2.664
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	227.661,67 EUR			(320)
			43.578.112,72	41.724
			5.415.549,70	12.353
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	569.971,74 EUR			(625)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	638.502,54 EUR			(1.478)
			38.162.563,02	29.370
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.497.266,32		3.086
b) Beteiligungen		592.166,50		1.055
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.089.432,82	4.141
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		19.885.629,97		18.874
6. Provisionsaufwendungen		1.693.797,82		1.731
			18.191.832,15	17.143
			0,00	0
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			5.415.758,26	2.452
8. Sonstige betriebliche Erträge				
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	235.474,47 EUR			(100)
9. (weggefallen)			65.859.586,25	53.108
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		18.937.879,00		18.643
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:		7.472.099,90		5.708
für Altersversorgung	3.422.156,47 EUR			(1.989)
			26.409.978,90	24.351
b) andere Verwaltungsaufwendungen		12.534.027,96		11.149
			38.944.006,86	35.500
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.303.667,76	1.264
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.021.723,92	1.212
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	207.408,83 EUR			(68)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.669.900,31		6.280
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			6.669.900,31	6.280
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		164
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		447.571,81		0
			447.571,81	164
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			8.700.000,00	2.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.667.859,21	6.687
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.547.863,72		4.163
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		87.244,81		70
			6.635.108,53	4.233
25. Jahresüberschuss			2.032.750,68	2.455
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
27. Bilanzgewinn			2.032.750,68	2.455

ANHANG

A. ALLGEMEINE ANGABEN:

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bei der Fristengliederung nach den Vorschriften der §§ 8 und 9 RechKredV blieben anteilige Zinsen unberücksichtigt (§ 11 Satz 3 RechKredV).

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN:

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir grundsätzlich mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt. Von einer Vereinnahmung von Zinserträgen wird – ungeachtet des Rechtsanspruches – dann abgesehen, wenn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Realisierung der Zinserträge nicht zu erwarten ist. Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Außerdem haben wir auf Grundlage der zur internen Risikosteuerung verwendeten Methoden Pauschalwertberichtigungen auf den latent ausfallgefährdeten Forderungsbestand gebildet. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgte gemäß den Vorgaben des IDW RS BFA 7 in Höhe des 12-Monats Expected Loss im Sinne der Bewertungsvereinfachung. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute bestehen Vorsorgereserven.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie die dem Anlagevermögen zugeordneten Immobilienfonds wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Bei den übrigen Wertpapieren des Anlagevermögens wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung (gemildertes Niederstwertprinzip) vorgenommen.

Der niedrigere beizulegende Wert wurde grundsätzlich aus dem jeweiligen Börsen- oder Marktpreis am Bilanzstichtag abgeleitet. Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und weiteren Finanzinstrumente daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFiD II (Markets in Financial Instruments Directive- Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. Auf Basis der Abgrenzungskriterien liegen für die festverzinslichen Wertpapiere weit überwiegend nicht aktive Märkte vor.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten (insgesamt 166 Mio. Euro Nominalvolumen der festverzinslichen Wertpapiere), haben wir die Bewertung anhand von Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Bei Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wurde die Vertragsdauer angesetzt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vermögensgegenstände von geringem Wert, deren Anschaffungskosten 250 Euro nicht übersteigen, wurden aus Vereinfachungsgründen sofort als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 250 Euro und 1 000 Euro wurden in einen Sammelposten eingestellt, der jährlich zu einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene kapitalgedeckte Rentenversicherungen in Höhe von 16,1 Mio. Euro wurden zu ihrem beizulegenden Wert bewertet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach dem modifizierten Teilwertverfahren ermittelt. Die Rückstellungen wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 1,78 %. Für die Berechnungen wurden außerdem für die Jahre 2023 und 2024 Gehaltssteigerungen von 4,5 % und für die Folgejahre 3,0 % sowie Rentensteigerungen für die Jahre 2023 und 2024 von jährlich 4,5 % und für die Folgejahre 2,5 % unterstellt. Die zugrunde gelegten biometrischen Daten ergeben sich aus den HEUBECK Richttafeln 2018G von Klaus Heubeck. Aufgrund einer gesetzlichen Neuregelung wird für die Abzinsung der Pensionsrückstellungen seit 2016 ein Durchschnittszinssatz angewendet, dem ein zehnjähriger Betrachtungszeitraum zugrunde liegt. Gegenüber dem vorher zugrunde gelegten siebenjährigen Betrachtungszeitraum ergibt sich ein um 909 Tsd. Euro niedrigerer Ausweis der Pensionsrückstellungen. Aufgrund bereits erfolgter Gewinnthesaurierungen in den Vorjahren resultiert daraus keine Ausschüttungssperre für den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres.

Für Beihilfeverpflichtungen gegenüber den berechtigten Mitarbeitern wurden Rückstellungen, die in Anlehnung an die Berechnung der Pensionsrückstellungen ermittelt wurden, gebildet.

Der BGH hat mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) über die Revision im Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämienparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war die Frage, wie der während der typischerweise längeren Laufzeit dieser von vielen Banken und Sparkassen angebotenen Verträge veränderliche Zinssatz für die laufende Verzinsung zu berechnen ist. Vertragliche Regelungen mit dem Kunden, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, sind unzulässig. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, haben wir die Konsequenzen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von uns in der Vergangenheit mit unseren Kunden geschlossenen Verträge vergleichbar ausgestaltet sind. Soweit das Ergebnis unserer Prüfung eine vergleichbare Ausgestaltung ergeben hat, haben wir für eventuelle Zinsansprüche der Kunden in unserem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 Rückstellungen gebildet. Dabei haben wir im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung unter Berücksichtigung bisheriger und erwarteter Kundenreaktionen für bereits beendete Verträge die Wahrscheinlichkeit beurteilt, dass Ansprüche geltend gemacht werden, sowie für noch laufende Verträge die voraussichtlichen Belastungen aus Nachberechnungsansprüchen der Kunden am Ende der Vertragslaufzeit geschätzt. Bei der Bewertung dieser Rückstellung haben wir einen Referenzzinssatz für langfristige Spareinlagen zugrunde gelegt, der die vom BGH vorgegebenen Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Soweit im Übrigen Rückstellungen erforderlich waren, wurden sie in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen

Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Für diese langfristigen Rückstellungen wurde die Abzinsung im letzten Laufzeitjahr eingestellt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes und der Restlaufzeit wurden in den Posten 1 und 2 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zins-Swaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus statistischen Daten abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2022 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Die quantitative Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen erfolgt nach einer auf Basis der Rechtsauffassung des IDW entwickelten Methodik. Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Bayerischen Versorgungskammer, Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden, München, (ZKdbG). Die Bayerische Versorgungskammer finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt.

Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2022 der Finanzierungssatz (Umlagesatz und Zusatzbeitrag) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt in 2023 unverändert. Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 17 824 Tsd. Euro betragen im Geschäftsjahr 1 425 Tsd. Euro.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) in der Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31.12.2022 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kasernenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 37 660 Tsd. Euro.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der HEUBECK-Richttafeln

2005G (modifiziert) ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 1,78 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31.12.2022 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31.12.2021 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2022 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Der BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021 (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB- und damit auch Gebühren-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, werden wir dieses Urteil aufgrund seiner grundsätzlichen Bedeutung bei der künftigen Gestaltung der Vertragsbeziehung zu unseren Kunden berücksichtigen. Bis zu einer ausdrücklichen Zustimmung stellen wir insbesondere für Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Girokonto die Preise insoweit nicht in Rechnung, wie sie Preisanpassungen in den letzten drei Jahren vor der Verkündung des BGH - Urteils umfassen. Hinsichtlich der Behandlung in unserer Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2022 haben wir die Auffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) berücksichtigt, dass von der BGH-Rechtsprechung erfasste Gebühren seit der Verkündung des Urteils nicht ertragswirksam vereinnahmt werden dürfen. Von unseren Kunden geltend gemachte Erstattungsansprüche haben wir nach einer internen rechtlichen Bewertung der Anspruchsgrundlagen reguliert. Für ggfs. noch in Zukunft zu erwartende Erstattungsansprüche haben wir im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung Rückstellungen gebildet.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Die Umrechnung von Fremdwährungsposten in Euro erfolgte mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages; die Sortenbestände wurden zu den Euro-Verkaufskursen der Helaba – Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, bewertet.

Für einzelne festverzinsliche Darlehen wurden zur Absicherung der in diesen Positionen enthaltenen Zinsänderungsrisiken Sicherungsgeschäfte in Form von Zinsswapgeschäften abgeschlossen. In diesen Fällen wurde das jeweilige Grundgeschäft mit dem Sicherungsgeschäft zu einer Bewertungseinheit im Sinne von § 254 HGB zusammengefasst. Soweit sich die Wertveränderungen der abgesicherten Risiken am Abschlussstichtag und voraussichtlich auch künftig vollständig ausgleichen, haben wir das jeweilige Grund- und Sicherungsgeschäft kompensatorisch bewertet. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile dieser Bewertungseinheiten erfolgte unter Anwendung der Einfrierungsmethode. Zur Ermittlung und Beurteilung der prospektiven und retrospektiven Wirksamkeit der Bewertungseinheiten wurde die so genannte Critical-Term-Match-Methode herangezogen.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESBILANZ:

<u>AKTIVSEITE:</u>	31.12.2022 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
3. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE		
In dieser Position sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	2 906	
Die Unterposition b) – andere Forderungen – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	-	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	9 994	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	
- mehr als fünf Jahre	-	
4. FORDERUNGEN AN KUNDEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5 323	5 323
- mit Zinstauschvereinbarungen abgesicherte Forderungen	172	1 818
Diese Position gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	51 536	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	156 093	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	612 389	
- mehr als fünf Jahre	1 178 725	
- mit unbestimmter Laufzeit	63 086	

	31.12.2022 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
5. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind		
- börsennotiert	135 327	
- nicht börsennotiert	29 614	
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren werden im Folgejahr fällig		
	46 463	
In der Unterposition b) - Anleihen und Schuldverschreibungen - sind enthalten:		
- nachrangige Forderungen	19 313	20 899

Nicht mit dem Niederstwert bewertet wurden die börsenfähigen Wertpapiere des Anlagebestandes mit Buchwerten von insgesamt 72 894 Tsd. Euro und beizulegenden Zeitwerten von insgesamt 69 094 Tsd. Euro. Nach unserer Auffassung dürfte die Wertminderung voraussichtlich nicht von Dauer sein, weil diese zinsinduziert ist.

6. AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind

- börsennotiert	12 839
- nicht börsennotiert	108 722

Die Sparkasse hält jeweils Anteile von mehr als 10 % an Investmentvermögen, die überwiegend in Immobilien investiert sind. Diese haben Buchwerte von insgesamt 44,9 Mio. Euro und Marktwerte (Rücknahmepreise) von 45,3 Mio. Euro. Die in 2022 erfolgten Ausschüttungen belaufen sich auf insgesamt 0,7 Mio. Euro.

31.12.2022
Tsd. EuroVorjahr
Tsd. Euro

9. TREUHANDVERMÖGEN

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.

12. SACHANLAGEN

In dieser Position sind enthalten:

- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	9 119	
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 694	

14. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dieser Position sind enthalten:

- Unterschied zwischen Nennwert und höheren Anschaffungskosten bei Schuldscheindarlehen	112	178
- Unterschied zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	9	10

MEHRERE POSITIONEN DER AKTIVSEITE BETREFFENDE ANGABEN

Von den auf der Aktivseite ausgewiesenen Vermögensgegenständen lauten insgesamt 5 598 Tsd. Euro auf Fremdwährung.

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in Tsd. Euro)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte (ohne anteilige Zinsen)		
	Stand am 1.1. des Geschäfts- jahres	Zu- gänge	Ab- gänge	Umbuchun- gen	Stand am 31.12. des Geschäfts- jahres	Stand am 1.1. des Geschäfts- jahres	Ab- schrei- bungen im Ge- schäfts- jahr	Zuschrei- bungen im Ge- schäfts- jahr	Änderungen der gesamten ku- mulierten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäfts- jahres	Stand am 31.12. des Geschäfts- jahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugän- gen	Abgän- gen	Umbuchun- gen			
Schuldverschrei- bungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	73 724	73 724	-	595	-	-	-	235	830	72 894	-
Aktien und andere nicht festverzinsli- che Wertpapiere	126 956	2 549	1 137	-	128 368	10 042	2	998	-	-	-	9 046	119 322	116 914
Beteiligungen	27 294	-	-	-	27 294	8 009	-	-	-	-	-	8 009	19 285	19 285
Immaterielle Anlagewerte	493	-	1	-	492	442	31	-	-	1	-	472	20	51
Sachanlagen	53 849	864	1 009	-	53 704	32 354	1 273	-	-	917	-	32 710	20 994	21 495

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2022 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit ursprünglichen Anschaffungskosten von 73 724 Tsd. Euro vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet.

<u>PASSIVSEITE:</u>	31.12.2022 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Giro- zentrale	277 673	
Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – gliedert sich nach Rest- laufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	6 373	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	21 033	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	96 021	
- mehr als fünf Jahre	155 488	

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für die in dieser Position enthaltenen Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt 278 916 Tsd. Euro.

	31.12.2022 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
2. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 113	1 112
Die Unterposition a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	-	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	356	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	120	
- mehr als fünf Jahre	-	
Die Unterposition b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	18 418	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	39 092	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	66 997	
- mehr als fünf Jahre	5 685	
4. TREUHANDVERBINDLICHKEITEN		
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).		
6. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	279	232

MEHRERE POSITIONEN DER PASSIVSEITE BETREFFENDE ANGABEN

Von den auf der Passivseite ausgewiesenen Verbindlichkeiten lauten insgesamt 4 119 Tsd. Euro auf Fremdwährung.

PASSIVSEITE UNTER DEM STRICH

1. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Soweit aus den hier ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet (Passivposten 7.c). Für die übrigen Eventualverbindlichkeiten lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

2. ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Am Bilanzstichtag lagen für die ausgewiesenen anderen Verpflichtungen keine Anhaltspunkte für die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung vor.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG:

25. Jahresüberschuss

Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses sieht vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2022 vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

PERIODENFREMDE AUFWENDUNGEN

Folgender Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthält wesentliche Aufwendungen, der einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen und für die Beurteilung der Ertragslage nicht von untergeordneter Bedeutung ist:

Posten 10a:	Bildung von Pensionsrückstellungen	1 664 Tsd. Euro
Posten 10b:	Bildung einer Rückstellung für Einzahlungsverpflichtung Sparkassenstützungsfonds	1 101 Tsd. Euro

E. SONSTIGE ANGABEN:

Beteiligungen

Hier werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils %	Eigenkapital Tsd. Euro	Jahresergebnis Tsd. Euro
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz, Mainz	4,7	-	-
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe GmbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,2	3.317.064 (31.12.2021)	+ 56.262 (2021)
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	0,1	673.096 (30.09.2021)	+ 38.035 (2020/2021)
Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	0,5	1.335.046 (30.06.2022)	+ 17.483 (2021/2022)
Versicherungsbeteiligungsverwaltungs-Gesellschaft mbH, München	0,5	51 (30.06.2022)	0,0 (2021/2022)
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz mbH, Pirmasens	16,6	550 (31.12.2020)	-166,0 (2020)

Angaben gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Ein Vorstandsmitglied der Sparkasse ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bayerischen Landesbrandversicherung AG, Maximilianstr. 53, 80538 München und der Bayerische Versicherungsverband Versicherungs-AG, Maximilianstr. 53, 80538 München.

Abschlussprüferhonorare

Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2022 Aufwendungen in Höhe von 270 Tsd. Euro an. Außerdem sind Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 38 Tsd. Euro entstanden.

Derivative Finanzinstrumente

Die Sparkasse hat zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken sowie zur Steuerung des Zinsbuches Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag 2022 noch nicht abgewickelten Geschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalwert	Zeitwert	Buchwert		Handelsgeschäfte	Deckungsgeschäfte
			Optionsprämie	Rückstellungen		
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Zinsswaps Mikro-Hedge auf sonstige Positionen	1 798	-120	-	-	-	1 798
Zinsswaps Makro-Hedge	205 000	22 582	-	-	-	205 000

Für diese Zinsswapgeschäfte, für die keine Marktwerte vorhanden sind, wurde der jeweilige Zeitwert unter Anwendung eines anerkannten Bewertungsmodells ermittelt.

Angaben zu strukturierten Produkten

Die Sparkasse hatte Ende 2022 so genannte Aktienanleihen mit einem Nominalwert von 7 000 Tsd. Euro im Bestand. Bei den zugehörigen Nebenrechten handelt es sich um aktienbezogene Stillhalterverpflichtungen (short put). Die Optionsprämien werden mit einem Buchwert von 437 Tsd. Euro unter den sonstigen Verbindlichkeiten in der Bilanz ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert der Optionen beläuft sich Ende 2022 auf 502 Tsd. Euro. Bei den nicht an einer Börse gehandelten Optionen, für die kein Marktwert vorhanden ist, wurde der Zeitwert unter Anwendung eines anerkannten Bewertungsmodells ermittelt; Bewertungsgrundlagen waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die Volatilität, die auf der Basis aktueller Marktdaten vergleichbarer Finanzinstrumente ermittelt wurde.

Die sonstigen im Bestand befindlichen strukturierten Produkte werden unter Berücksichtigung der Stellungnahme zur Rechnungslegung des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW RS HFA 22) einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Neben der Mitgliedschaft im Stützungsfonds der rheinland-pfälzischen Sparkassen sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit kein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme erkennbar.

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzende

Dr. Susanne Ganster,
LandrätinStellvertretender
VorsitzenderProf. Dr. Marold Wosnitza,
Oberbürgermeister

Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 SpkG

Rolf Franzen,
Bürgermeister a.D.Uwe Goll,
Geschäftsführer eines BauunternehmensWerner Kettering,
Beamter i.R.Dirk Palm,
Dipl. Ing. ElektrotechnikDagmar Pohlmann,
Studiendirektorin i.R.Walter Rimbrecht,
Oberstudiendirektor i. R.Alexander Fuhr,
Mitglied des LandtagesHeinrich Hoffmeister,
Stabsfeldwebel i.R.Stefan Kölsch,
MaschinenbaumechanikermeisterThomas Peifer,
BürgermeisterChristof Reichert,
Mitglied des LandtagesBernhard Rödiger,
Lehrer i.R.

Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 SpkG

Andreas Blatt,
SparkassenfachwirtGernot Gebhardt,
SparkassenfachwirtPetra Kollmer (bis 31.12.2022),
SparkassenfachwirtinRegina Schatz (bis 31.12.2022),
BankkauffrauLisa Degel,
BankbetriebswirtinMarkus Hoffmann,
SparkassenbetriebswirtMarion Preiß (ab 01.01.2023),
BankkauffrauRalf Udhardt,
SparkassenbetriebswirtVorstand

Vorsitzender

Peter Kuntz,
Sparkassendirektor

Weiteres Vorstandsmitglied

Jürgen Keiper,
Sparkassendirektor

Gesamtbezüge und Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge von 825 Tsd. Euro gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis beliefen sich auf 11 458 Tsd. Euro.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Am 31. Dezember 2022 hatte die Sparkasse an Mitglieder des Vorstandes Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 106 Tsd. Euro und an Mitglieder des Verwaltungsrates in Höhe von 1.720 Tsd. Euro ausgereicht.

Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates betragen im Geschäftsjahr 78 Tsd. Euro.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	219
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>158</u>
	377
Auszubildende	<u>14</u>
Insgesamt	<u>391</u>

Pirmasens, den 24. März 2023

Sparkasse Südwestpfalz

Der Vorstand

Kuntz

Keiper

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2022
("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Sparkasse Südwestpfalz hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Südwestpfalz besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Südwestpfalz definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2022 65 860 Tsd. Euro.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger im Jahresdurchschnitt beträgt 316 Personen.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 8 668 Tsd. Euro.

Unter Berücksichtigung der Steuern von 6 548 Tsd. Euro ergibt sich ein Nettogewinn von 2 120 Tsd. Euro.

Die Sparkasse Südwestpfalz hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Südwestpfalz

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Südwestpfalz bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse Südwestpfalz für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2022 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung

mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 2 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

Bewertung von größeren, risikobehafteten Kreditengagements von Firmenkunden mit höheren Blankoanteilen

Unsere nachfolgende Beschreibung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

Bewertung von größeren, risikobehafteten Kreditengagements von Firmenkunden mit höheren Blankoanteilen

- a) Im Jahresabschluss der Sparkasse werden zum 31.12.2022 unter dem Aktivposten 4 Forderungen an Kunden ausgewiesen, die rd. 74 % der Bilanzsumme ausmachen. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat deshalb wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage. Das im Vergleich zum Privatkundengeschäft weniger granulare Firmenkundenkreditgeschäft gehört zu den Kerngeschäftsfeldern der Sparkasse. Für die Bewertung derartiger Kreditforderungen an Firmenkunden mit größeren Blankoanteilen im Rahmen der Rechnungslegung ist neben der Sicherheitenbewertung die zu-

kunftsorientierte Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen kreditnehmenden Firmenkunden von besonderer Bedeutung.

- b) Die relevanten Kreditprozesse (einschließlich Forderungsbewertungsprozess) sowie die Aufbau- und Ablauforganisation (einschließlich interner Kontrollen) der Krediterst- und -weiterbearbeitung haben wir anhand der schriftlich fixierten Organisationsrichtlinien der Sparkasse im Rahmen einer zeitlich vorgezogenen Prüfung der organisatorischen Pflichten und der Risikolage beurteilt. Darüber hinaus haben wir im Rahmen dieser Prüfung eine ebenfalls vorgezogene, risikoorientierte Einzelfallprüfung, die sich auf die Firmenkreditengagements mit höheren Kreditvolumina, höheren Blankoanteilen, bedeutenden Überziehungen, höheren Einzelwertberichtigungen, schwächeren Ratings sowie auf solche in der Intensivbetreuung erstreckte, durchgeführt und dabei insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Kreditnehmer anhand der der Sparkasse dazu vorliegenden Unterlagen beurteilt sowie die Werthaltigkeit der Sicherheiten und der Kreditforderungen bzw. den Risikovorsorgebedarf untersucht. Bei unserer Prüfung haben wir keine Erkenntnisse gewonnen, die auf nicht vertretbare Bonitätseinschätzungen und Sicherheitenbewertungen der Sparkasse für Zwecke der Forderungsbewertung hindeuten.
- c) Weitere Informationen zu den Beständen und zu dem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft sind im Jahresabschluss (Aktivposten 4 und Posten 13 der Gewinn- und Verlustrechnung) sowie in dem Anhang enthalten (Abschnitt B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Abschnitt C. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Aktivposten 4). Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitte 2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs, 2.5.1 Vermögenslage, 2.5.3 Ertragslage und 4.2.1.1 Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft).

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund

von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesent-

liche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Sparkasse abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks

erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz ist gemäß § 19 Abs. 2 Satz 1 Sparkassengesetz Rheinland-Pfalz gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse. Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Wir haben die folgenden Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung gemäß § 89 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Prüfung gemäß § 16j Abs. 2 Satz 3 des Gesetzes über die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (FinDAG)

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Steffen Herrmann.

Mainz, den 30.05.2023

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

- Prüfungsstelle -



(Herrmann)

Wirtschaftsprüfer



Lagebericht
der
Sparkasse Südwestpfalz

31.12.2022

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen der Sparkasse.....	4
2	Wirtschaftsbericht.....	5
2.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2022.....	5
2.2	Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2022.....	7
2.3	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	7
2.4	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs.....	8
2.4.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	8
2.4.2	Aktivgeschäft.....	8
2.4.2.1	Barreserve.....	8
2.4.2.2	Forderungen an Kreditinstitute.....	8
2.4.2.3	Kundenkreditvolumen.....	8
2.4.2.4	Wertpapieranlagen.....	9
2.4.2.5	Beteiligungen.....	9
2.4.2.6	Sachanlagen.....	9
2.4.3	Passivgeschäft.....	9
2.4.3.1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	9
2.4.3.2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.....	9
2.4.4	Dienstleistungsgeschäft.....	10
2.4.5	Derivate.....	11
2.5	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage.....	11
2.5.1	Vermögenslage.....	11
2.5.2	Finanzlage.....	12
2.5.3	Ertragslage.....	12
2.6	Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage.....	14
3	Nachtragsbericht.....	14
4	Risikobericht.....	14
4.1	Risikomanagementsystem.....	14
4.2	Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken.....	16
4.2.1	Adressenausfallrisiken.....	16
4.2.1.1	Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft.....	16
4.2.1.2	Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.....	18
4.2.1.3	Beteiligungsrisiken.....	19
4.2.2	Marktpreisrisiken.....	19
4.2.2.1	Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken).....	19
4.2.2.2	Marktpreisrisiken aus Spreads.....	20
4.2.2.3	Aktienkursrisiken.....	20
4.2.2.4	Immobilienrisiken.....	21
4.2.3	Liquiditätsrisiken.....	21
4.2.4	Operationelle Risiken.....	22
4.3	Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	22
5	Chancen- und Prognosebericht.....	23
5.1	Chancenbericht.....	23
5.2	Prognosebericht.....	23



5.2.1	Rahmenbedingungen	23
5.2.2	Geschäftsentwicklung.....	24
5.2.3	Finanzlage	25
5.2.4	Ertrags- und Vermögenslage.....	25
5.3	Gesamtaussage.....	26

1 Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 Abs. 1 Sparkassengesetz für Rheinland-Pfalz eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz (SVRP), Mainz, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Zweibrücken unter der Nummer A 23558 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von dem Kreis Südwestpfalz und der Stadt Zweibrücken gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Pirmasens und ist ebenfalls Mitglied des SVRP.

Ausleihbezirk der Sparkasse sind das Gebiet der Mitglieder des Errichtungsträgers und das Gebiet der kreisfreien Stadt Pirmasens sowie die angrenzenden Landkreise Südliche Weinstraße, Kaiserslautern, einschließlich der kreisfreien Städte Landau, Kaiserslautern und der Saar-Pfalz-Kreis und die angrenzenden französischen Nachbarregionen Bas-Rhin und Moselle.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“). Die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) hat am 27.08.2021 einen gemeinsamen Beschluss zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Sicherungssystems gefasst. Mit ihrer Entscheidung kommt die Gruppe entsprechenden Feststellungen der Aufsichtsbehörden nach. Kern der Einigung ist u. a. ein zusätzlicher Sicherungsfonds, der von den Instituten ab 2025 zu befüllen ist und zusätzlich zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung stehen soll. Damit soll ermöglicht werden, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein. Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung des DSGV werden in einem nächsten Schritt den Aufsichtsbehörden vorgelegt.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz keine Einschränkungen vorsieht. Der im Sparkassengesetz für Rheinland-Pfalz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken sowie ihre Leistungen für die Bevölkerung, die Wirtschaft und den Mittelstand und die öffentliche Hand nach wirtschaftlichen Grundsätzen und den Anforderungen des Marktes zu erbringen. Sie betreibt im Rahmen des Sparkassengesetzes Rheinland-Pfalz alle banküblichen Geschäfte.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr von 417 auf 416 verringert, von denen 230 vollzeitbeschäftigt, 170 teilzeitbeschäftigt sowie 16 in Ausbildung sind. Der nur marginale Rückgang zeigt, dass das Ende des strategisch geplanten Personalabbaus erreicht wurde und weitere Personaleinsparungen durch Automatisierung und sonstige Effizienzsteigerungen nicht mehr erfolgen können. Der weitere Fokus der Personalpolitik konzentriert sich nun auf eine Optimierung von Personalkapazitäten in den einzelnen Bereichen der Sparkasse.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen liegt zum 31.12.2022 bei insgesamt 32 Stellen (31.12.2021: 34 Stellen). Von diesen sind 11 mitarbeiterbesetzt. Von unseren 21 SB-Geschäftsstellen werden 12 in Kooperation mit Genossenschaftsbanken betrieben.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2022

Volkswirtschaftliches Umfeld

Der Jahresauftakt 2022 war, wie das Vorjahr, vor allem von der Corona-Pandemie geprägt. Die Infektionszahlen erreichten in der dritten Welle unter der Omikron-Variante ihre höchsten Stände. Zugleich war damit die Hoffnung verbunden, dass nach dem Überwinden der Pandemie ein kräftiger Aufschwung mit hohen Wachstumsraten einsetzen würde. Tatsächlich konnte die deutsche Wirtschaft, ähnlich wie viele andere Länder, von einem Rückenwind durch die wieder eröffneten bzw. mit weniger Einschränkungen belegten Wirtschaftsbereiche profitieren, insbesondere im Dienstleistungssektor.

Im Februar traf der Schock des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Neben all dem menschlichen Leid und der Zerstörung, die dieser Krieg nun schon seit über einem Jahr mit sich bringt, ist die internationale Zusammenarbeit aufs Tiefste erschüttert. Das brachte neuerliche Anspannungen der Lieferketten in weiteren Branchen mit sich. Der Handel der westlichen Länder mit Russland ist weitestgehend zusammengebrochen. Während die wegfallenden Anteile am deutschen Export, die sich auf Russland erstreckten, von ihrem Volumen verschmerzbar waren, erwiesen sich die Energieimporte, insbesondere die Gaslieferungen, als der kritischste Faktor.

In Bezug auf die Abhängigkeit von den Pipeline-Gaslieferungen erwies sich Deutschland zusammen mit einigen osteuropäischen Ländern am verwundbarsten. Die wirtschaftlichen Aussichten dieser Ländergruppe trübten sich folglich am stärksten ein. Die deutsche Wirtschaft wuchs 2022 langsamer als die vieler anderer europäischer Länder, etwa als Spanien, Italien und Frankreich. Allerdings waren in diesen Ländern die Einbrüche in der Corona-Pandemie 2020 auch deutlich größer und 2021 noch nicht vollständig aufgeholt.

Die für den Winter 2022/2023 in Deutschland drohende Gasmangellage erforderte Anpassungen auf vielerlei Ebenen. LNG-Terminals wurden in Deutschland errichtet. Die Laufzeit der Atomkraftwerke wurde verlängert und die Braunkohleverstromung für eine Übergangszeit noch einmal verstärkt. Die Unternehmen und die Verbraucher passten sich mit Substituierungen und Einsparungen an.

Der Preisdruck erreichte im Herbst seinen Höhepunkt. Die gewerblichen Erzeugerpreise stiegen zeitweise mit Zwölfmonatsraten von über 40 Prozent. Es waren hauptsächlich die Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise, welche die Verteuerung antrieben. Schon 2021 lag die Inflationsrate in vielen Industrieländern über dem Zielniveau. Im Jahr 2022 beschleunigte und verbreiterte sich die Inflation in fast allen Ländern aufgrund der oben beschriebenen Treiber jedoch weiter. Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 Prozent. In Deutschland waren es nach dem entsprechenden Konzept des „Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)“ 8,7 Prozent. Einzelne Monatswerte der Zwölfmonatsraten der verschiedenen Verbraucherpreisindizes lagen im Herbst 2022 sogar über der Zehn-Prozent-Marke. Das sind Raten, die man in dieser Höhe im wiedervereinigten Deutschland noch nie und in Westdeutschland nur kurzzeitig in den frühen 1950er Jahren erlebt hatte. Die verfügbaren Einkommen erhöhten sich 2022 um beachtliche 7,2 Prozent. Dazu trugen erste spürbar beschleunigte Lohnerhöhungen ebenso bei, wie die erhöhten Transfers im Rahmen der Entlastungspakete der Finanzpolitik. Außerdem reduzierte sich die Sparquote der privaten Haushalte deutlich. Sie sank von dem in der Pandemie aufgeblähten Umfang 2022 um vier Prozentpunkte auf jahresdurchschnittlich 11,2 Prozent, was in etwa wieder dem langjährigen Normalniveau entspricht.

Die Einkommenserhöhungen und das Abschmelzen der Sparquote genügten, um die privaten Konsumausgaben selbst im preisbereinigten Volumen um 4,6 Prozent stark zu steigern. Dies spiegelt vor allem das Nachholen von Konsummöglichkeiten im Dienstleistungsbereich wider, die in der Pandemie schlicht nicht möglich waren.

Der expansive private Konsum war der Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums 2022. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt konnte insgesamt um 1,9 Prozent zulegen. Eine weitere Stütze des Wachstums waren 2022 die Ausrüstungsinvestitionen, die real um 2,5 Prozent zulegten.

Eine Bürde für das Wachstum waren dagegen die Bauinvestitionen und der Außenhandel.

Erstere waren real um 1,6 Prozent rückläufig. Teils hemmten Materialknappheiten und Kapazitätsengpässe bei Personal und Bauland. Dann bremste die allgemeine Unsicherheit um die weitere Entwicklung nach dem Kriegsausbruch. Schließlich führten die im Jahresverlauf steigenden Zinsen zu einem Abflauen vor allem bei neu angestoßenen Bauprojekten.

Im Außenhandel erholte sich der deutsche Export zwar recht gut um real 3,2 Prozent, doch der starke

Anstieg der Importe zehrte rechnerisch den Wachstumsbeitrag auf. Hier spiegelt sich das Wiederauffüllen der Warenbestände wider. Die dynamische Nachfrage nach Konsum- und Ausrüstungsgütern erstreckte sich zum Teil auch auf Importe und zog diese mit nach oben. Schließlich schlugen sich in der Dienstleistungsbilanz in erheblichem Maße die wieder angesprungenen Reiseverkehrausgaben der Deutschen nieder, die als Importe in der Zahlungsbilanz verbucht werden.

Der nominale Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands, der 2021 noch sehr hohe 265 Mrd. Euro oder 7,4 Prozent des BIP betragen hatte, dürfte 2022 in etwa bei der Hälfte dessen herauskommen.

Während die Gesamtwirtschaft 2022 getragen vor allem vom Dienstleistungssektor um eine Kontraktion herumkam, war die Industrieproduktion für sich betrachtet rückläufig. Innerhalb der Industrie zeigt sich ein deutliches Auseinanderlaufen von energieintensiven und anderen Branchen. Die Schrumpfung sind fast ausschließlich bei den energieintensiven Sektoren, wie z.B. der Chemie konzentriert. Diese Anpassung war aber auch Ausdruck der Reaktion auf die Preissignale, oft ein bewusstes Sparen und war mit für die Vermeidung der Gasmangellage verantwortlich. Die anderen Teile der Industrie konnten dagegen recht konstant weiter produzieren.

Sehr robust blieb 2022 auch der deutsche Arbeitsmarkt. Die Wirtschaftsleistung wurde von jahresdurchschnittlich 45,6 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das entsprach einem Anstieg um 1,3 Prozent. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht und der bisherige Rekord von 2019 überboten. Die Quote der registrierten Arbeitslosen nach der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit sank 2022 weiter auf 5,3 Prozent, obwohl es mit der Fluchtwelle aus der Ukraine eine starke Erhöhung der Personenzahl gab, die auf den deutschen Arbeitsmarkt drängte. Vielmehr bestand weiter ein Arbeitskräftemangel, der sich inzwischen nicht mehr nur auf Fachkräfte beschränkt, sondern auf weitere Teile des Arbeitsmarktes erstreckt. In Rheinland-Pfalz stieg die Zahl der Arbeitslosen entgegen dem bundesweiten Trend leicht an und zwar um rd. 4.000 Menschen. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 4,6 %. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in unserer Region wider, wobei die Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr eher marginal waren. Im Kreis Südwestpfalz war ein leichter Rückgang um 24 Menschen zu beobachten. In der Stadt Zweibrücken stieg die Zahl der Arbeitssuchenden hingegen um 47 und in der Stadt Pirmasens um 48 Personen an. Im Ergebnis stieg die Arbeitslosenquote mit 10,9 % in Pirmasens leicht an und bleibt damit deutlich über der Quote im Landkreis Südwestpfalz (3,6 %) sowie in der Stadt Zweibrücken (6,0 %).

Finanz- und Geldpolitik

Den Notenbanken gab die hohe Inflation Anlass für eine abrupte geldpolitische Wende. Diese war dringend geboten, denn der Inflationsfunke des Energiepreisanstiegs verfiel auch deshalb so gut und erzeugte so schnell eine breite Preisdynamik, weil mit Niedrig- und Negativzinsen und Wertpapierankaufprogrammen (Quantitative Easing) so reichliche Liquidität erzeugt worden war.

Praktisch alle Notenbanken strafften nun ihre Geldpolitik. Während die Federal Reserve eine geldpolitische Normalisierung bereits 2021 eingeleitet hatte, folgte die Europäische Zentralbank (EZB) im Wesentlichen erst 2022. Das Ende der Nettoankäufe, das im Dezember 2021 angekündigt worden war, wurde im März 2022 vollzogen. Auslaufende Bestände der Wertpapierankaufprogramme wurden 2022 aber weiterhin noch komplett mit Nachkäufen ersetzt. Im Juli erfolgte dann die erste Leitzinsanhebung im Euroraum seit 2011. Sie beendete die seit 2014 herrschende Negativzinssituation am Geldmarkt. In weiteren Anhebungsschritten erhöhte die EZB das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 Prozentpunkte. Der Zinssatz für die Einlagefazilität der EZB bleibt dabei wegen der auf absehbare Zeit erhaltenen Überschussliquiditätssituation der für die Geldmärkte entscheidende Leitzins. Der Satz der Einlagefazilität erreichte zum Jahresende 2,0 Prozent.

Parallel dazu erhöhten sich auch die Verzinsungen am Kapitalmarkt. Dabei zeitweise auseinanderlaufende Spreads von Anleihen verschiedener europäischer Länder will die EZB im Bedarfsfalle mit einem 2022 neu eingeführten Instrument (Transmission Protection Instrument, TPI) einfangen. Die Umlaufrendite von deutschen Bundesanleihen erhöhte sich bei zehnjährigen Laufzeiten weitestgehend im Einklang mit den Leitzinsen von -0,24 Prozent zum Jahresende 2021 auf 2,53 Prozent zum Jahresabschluss 2022.

Nach dem Kriegsausbruch gab es größere Einbrüche an den meisten Aktienmärkten, die sich bis Anfang Oktober 2022 fortsetzten. Seither gab es eine Kurserholung, maßgeblich auch am deutschen Markt, als die Hoffnung aufkam, dass Deutschland ohne eine Gasmangellage durch den Winter kommen würde. Der Aufholprozess schloss jedoch im verbleibenden Zeitraum bis zum Jahresende nicht die zuvor gerissene Lücke. Unter dem Strich verloren die Aktienkurse, gemessen am DAX, im Jahresverlauf 12,3 % und schloss mit einem Stand von 13.923,59 Punkten.

2.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2022

Die Sparkasse Südwestpfalz konnte sich nicht von den grundlegenden Veränderungen, denen die gesamte Sparkassenorganisation, aber auch der gesamte Bankensektor, insbesondere auch die genossenschaftlichen Banken, ausgesetzt sind, abkoppeln. Die Zinswende der EZB führte einerseits zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“, andererseits jedoch zu Abschreibungen auf Wertpapieranlagen.

Hinzu kommen permanent neue Herausforderungen in Folge der zunehmenden Digitalisierung, die neue Wettbewerber im Bereich der sogenannten FinTechs hervorbringt. Diese agieren zwar oftmals noch in Nischen, sollten jedoch insbesondere vor dem Hintergrund teilweise extremer Wachstumsraten als potenzielle Konkurrenten nicht unterschätzt werden.

Nachdem die Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie allmählich kleiner wurden, stellte das Jahr 2022 die deutschen Kreditinstitute vor neue Herausforderungen. Es mussten die von der Politik beschlossenen Sanktionen gegen Russland umgesetzt, Hunderttausende von Konten für Geflüchtete aus der Ukraine eröffnet und der Umtausch der ukrainischen Währung Hrywnja organisiert werden und schließlich waren die Kreditinstitute auch bei der Umsetzung politischer Maßnahmen, wie der Gaspreisbremse, gefordert.

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2022 fort- bzw. umgesetzt. Im 3. Quartal 2022 stellte die BaFin einen Entwurf zur 7. MaRisk-Novelle zur Diskussion bereit. Vorrangiges Ziel sei es, die Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) für die Kreditvergabe und Überwachung umzusetzen. Neben weiteren Anforderungen (u.a. zur Immobilienkreditvergabe) wurden auch erstmalig Anforderungen an das Management von Nachhaltigkeitsrisiken aufgenommen. Bereits zum 01.02.2022 wurde im Rahmen einer Allgemeinverfügung der sogenannte „antizyklische Kapitalpuffer“ von bislang null auf 0,75 % der risikogewichteten Aktiva angehoben. Die Quote ist ab 01.02.2023 einzuhalten. Darüber hinaus hat die BaFin, nach einer Abstimmung u.a. mit der Europäischen Zentralbank (EZB), zum 01.04.2022 eine Allgemeinverfügung für die Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers von 2,0 % der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite veröffentlicht. Beide Maßnahmen, die mit der starken Kreditvergabe durch den Bankensektor und der Preisentwicklung an den Immobilienmärkten begründet werden, wirken kurzfristig auf die Eigenmittelanforderungen.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre, kurz- und mittelfristig auf erhöhte Eigenmittelanforderungen sowie eine ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion entsprechenden bedeutsamen Rolle bei den weiteren gesetzlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ einstellen.

Um in diesem Umfeld dauerhaft bestehen zu können, sind laufende Überprüfungen und Anpassungen des Geschäftsmodells sowie teilweise massive und wiederkehrende Investitionen, insbesondere in die IT-Infrastruktur, erforderlich.

2.3 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Kennziffern

- Cost-Income-Ratio¹,
- Eigenkapitalrentabilität vor Steuern² und
- das Betriebsergebnis vor Bewertung³,

die u.a. der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert.

¹ Cost-Income-Ratio =

Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

² Eigenkapitalrentabilität vor Steuern =

Ergebnis vor Ertragsteuern bezogen auf das wirtschaftliche Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres

³ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Position	Bestand		Veränderung		Anteil in % der Bilanzsumme	
	2022	2021	2022		2022	2021
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	in %	in %	in %
Bilanzsumme	2.794,8	2.740,9	53,9	2,0	100,0	100,0
DBS	2.772,6	2.756,0	16,5	0,6	99,2	100,6
Geschäftsvolumen ¹	2.854,5	2.798,7	55,8	2,0	102,1	102,1
Barreserve	43,0	321,1	-278,1	-86,6	1,5	11,7
Forderungen an Kreditinstitute	335,7	34,5	301,2	873,7	12,0	1,3
Forderungen an Kunden	2.071,0	1.979,0	92,0	4,6	74,1	72,2
Wertpapieranlagen	286,5	346,2	-59,7	-17,2	10,3	12,6
darunter: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	121,6	122,2	-0,6	-0,5	4,3	4,5
Beteiligungen	19,3	19,3	0,0	0,0	0,7	0,7
Sachanlagen	21,0	21,5	-0,5	-2,3	0,8	0,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	280,6	259,4	21,3	8,2	10,0	9,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.183,7	2.160,0	23,6	1,1	78,1	78,8
Rückstellungen	37,3	37,3	-0,1	-0,1	1,3	1,4
Eigenkapital	201,2	199,2	2,0	1,0	7,2	7,3

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten (Avalkredite)

2.4.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich von 2.798,7 Mio. EUR auf 2.854,5 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme ist von 2.740,9 Mio. EUR auf 2.794,8 Mio. EUR gestiegen.

Gründe für die Steigerung der Bilanzsumme sind insbesondere ein deutlicher, wenn auch geringer als erwartet eingetretener, Anstieg der Forderungen an Kunden.

2.4.2 Aktivgeschäft

2.4.2.1 Barreserve

Die Barreserve, die im Vorjahr durch Bargeldeinlagerungen und auf dem Bundesbankkonto geparkten Kundeneinlagen stark erhöht war, ging im Jahresverlauf deutlich, um -278,1 Mio. EUR zurück. Ursächlich für diese Entwicklung sind Umschichtungen der eingelagerten Bargeldbestände sowie Teile der Bestände auf dem Bundesbankkonto auf kurzfristig verfügbare und verzinsten Anlageformen.

2.4.2.2 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen von 34,5 Mio. EUR auf 335,7 Mio. EUR deutlich an.

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf eine signifikante Ausweitung der Geldanlage im Rahmen der Einlagefazilität bei der Bundesbank zurückzuführen.

Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen kurz- bis mittelfristigen Geldanlagen zusammen.

2.4.2.3 Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4 und 9) erhöhten sich von 1.979,0 Mio. EUR auf 2.071,0 Mio. EUR.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich im Wesentlichen im langfristigen Bereich.

Unsere Privatkunden wurden im Geschäftsjahr hinsichtlich von Kreditaufnahmen zunehmend zurückhaltender. Zu dieser Entwicklung haben sowohl die steigenden Zinsen, die massiv gestiegenen Baukosten aber auch die fehlende Verfügbarkeit von Material und Handwerkerleistungen beigetragen. Im Ergebnis gingen die Kredite an Privatkunden, insbesondere langfristige Baukreditfinanzierungen, zurück.

Bei den gewerblichen Kreditkunden waren unverändert vor allem im langfristigen Bereich hohe Zuwächse zu beobachten. Aber auch im kurz- und mittelfristigen Bereich waren Volumenausweitungen zu verzeichnen.

Die offenen Darlehenszusagen belaufen sich zum 31.12.2022 auf 175,9 Mio. EUR und lagen damit spürbar über dem Vorjahreswert. Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2022 neue Kredite in Höhe von insgesamt 414,8 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr 437,5 Mio. EUR). Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 2,5 % auf 225,3 Mio. EUR.

Das im Vorjahr prognostizierte Wachstum der Kundenforderungen wurde im Geschäftsjahr erreicht. Unabhängig von dieser Entwicklung machen sich die zunehmenden Losgrößen bemerkbar.

2.4.2.4 Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr spürbar um insgesamt 59,7 Mio. EUR auf 286,5 Mio. EUR.

Die seit 2019 geänderte Anlagestrategie wurde weiter umgesetzt und führt zu einer strukturellen Verschiebung innerhalb des Wertpapierbestandes. Die Bestände an Anleihen und Schuldverschreibungen wurden, vorrangig über Fälligkeiten, um 59,0 Mio. Euro abgebaut. Ursächlich für diese Entwicklung waren auch, dass Fälligkeiten vor dem Hintergrund der bestehenden Marktunsicherheiten zunächst als kurzfristige Anlagen in der Übernachtfazilität bei der Bundesbank geparkt wurden. Die Bestände bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren reduzierte sich hingegen nur marginal um 0,6 Mio. Euro.

Durch die getätigten Geschäfte konnte eine weitere Annäherung an die Zielportfoliostruktur erreicht werden.

2.4.2.5 Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2022 blieb das Volumen der Beteiligungen mit 19,3 Mio. EUR unverändert.

Im Geschäftsjahr waren weder Ab- noch Zuschreibungen auf Beteiligungen erforderlich.

2.4.2.6 Sachanlagen

Die Investitionstätigkeiten der Sparkasse waren insbesondere auf die Instandhaltung von Gebäuden bzw. von Teilen der Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgerichtet.

In Folge dieser Maßnahmen haben sich Sachanlagen von 21,5 Mio. EUR auf 21,0 Mio. EUR nur geringfügig reduziert.

2.4.3 Passivgeschäft

2.4.3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich von 259,4 Mio. EUR auf 280,6 Mio. EUR.

Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.4.3.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich von 2.160,0 Mio. EUR auf 2.183,7 Mio. EUR auf Jahressicht nur noch leicht. Das nur geringe Wachstum ist u.a. der Tatsache geschuldet, dass es in der ersten Jahreshälfte durch die zunehmende Einführung von Verwahrentgelten teilweise zu Mittelabflüssen kam. Mit dem Wegfall der Verwahrentgelte wurde diese Entwicklung jedoch ab Mitte des Jahres gestoppt. In der zweiten Jahreshälfte waren sogar wieder Mittelzuflüsse zu beobachten, die zumindest teilweise auf ein zurückhaltendes Agieren unserer Kunden im Bereich der Aktien- und Fondsanlagen zurückzuführen waren. Auch das gestiegene Zinsniveau trug zu dieser Entwicklung bei, da das klassische Kontensparen, insbesondere in Form von Sparkassenbriefen, für unsere Kunden wieder attraktiver wurde.

Trotz des gestiegenen Zinsniveaus bevorzugten unsere Kunden unverändert liquide Anlageformen. Diese stiegen um 1,9 % auf 1.763,9 Mio. Euro an. Ihr Anteil liegt unverändert bei 63,1 % der Bilanzsumme. Der erwartete Abbau der geparkten Gelder trat aufgrund des Wegfalls von Verwahrentgelten nicht ein. Bei den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit ist eine Trendwende zu beobachten. Sie stiegen im Jahr 2022 um 27,2 % an. Ihr Anteil an der Bilanzsumme ist mit 4,7 % aber weiterhin als geringfügig zu bezeichnen.

Die klassischen Spareinlagen verlieren weiter an Bedeutung; sie gingen im Jahresverlauf von 327,2 Mio. Euro auf 289,3 Mio. Euro zurück. Als Ursache kann hier das Auslaufen des nicht mehr im Angebot der Sparkasse befindlichen Produktes Zuwachssparen und der fehlende Zinsvorteil gegenüber täglich fälligen Einlagen identifiziert werden. Weiterhin war ein Bestandsabbau bei den S-Prämiensparverträgen im Zuge getroffener Vergleichsvereinbarungen zu beobachten.

Das ab Mitte 2022 deutlich angestiegene Zinsniveau hat die Attraktivität längerfristiger Sparformen wieder erhöht. Der Bestand der Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (vorwiegend Sparkassenbriefe) nahm erstmals seit Jahren wieder zu und stieg um 27,2 % von 102,6 Mio. Euro auf 130,4 Mio. Euro spürbar an.

2.4.4 Dienstleistungsgeschäft

Zahlungsverkehr

Der Bestand der vermittelten Kreditkarten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % auf 16.886 Stück. Der Kreditkartenumsatz stieg deutlich um 23,5 % an. Insgesamt wurden mit Kreditkarten der Sparkasse 738.000 Transaktionen durchgeführt. Dies entspricht einem Anstieg von 11,3 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg bei Umsatz und Anzahl der Transaktionen kann auf die wirtschaftliche Erholung nach Abflauen der Corona-Krise und einem damit verbundenen ansteigenden Konsumverhalten unserer Kunden zurückgeführt werden. Auch der allgemein beschleunigte Trend zum bargeldlosen Bezahlen hat sicherlich zu dieser Entwicklung beigetragen.

Neben den Kreditkarten hat die Sparkasse 89.891 Sparkassen-Cards (Debitkarten) an ihre Kunden ausgeben. Der Bestand konnte damit auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Die Quote der online geführten Girokonten konnte im Geschäftsjahr von 65 % auf knapp 68 % erhöht werden.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Wertpapiergeschäft mit Kunden entwickelte sich im Geschäftsjahr 2022 rückläufig. Die Transaktionen in Stück nahmen zwar um 6,4 % zu. Das damit verbundene Transaktionsvolumen ging jedoch um 17,6 % zurück. Der Schwerpunkt der Umsätze lag dabei wie im Vorjahr im Bereich der Fondsanlagen. Es zeigt sich, dass die Fondssparpläne insbesondere im volatileren Umfeld stabilisierend auf das Kundenwertpapiergeschäft wirken.

Immobilienvermittlung

Die Nachfrage nach Immobilien schwächt sich im Jahresverlauf 2022 ab. Das Geschäft der Sparkasse konzentrierte sich weiterhin auf die Vermittlung wohnwirtschaftlicher Objekte. Es wurden insgesamt 44 Objekte vermittelt, was einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 2,2 % entspricht. Das vermittelte Volumen ging sogar um 13,3 % zurück.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 729 Bausparverträge mit einem Volumen von insgesamt 45,5 Mio. EUR abgeschlossen. Das abgeschlossene Bausparvolumen stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 26,3 % an.

An Lebensversicherungen konnten 567 Verträge mit einer Versicherungssumme von 14,9 Mio. EUR vermittelt werden. Damit ging sowohl die Anzahl der abgeschlossenen Verträge als auch das abgeschlossene Versicherungsvolumen im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Weiterhin wurden Restkreditversicherungen mit einer Beitragssumme von 0,2 Mio. EUR abgeschlossen (Vorjahr: 0,4 Mio. EUR).

Bei den Sachversicherungen nahmen, sowohl bei den abgeschlossenen Verträgen, als auch beim Beitragsvolumen, die Werte leicht zu.

Konsumentenkreditvermittlung

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der S-Kreditpartner GmbH zur Konsumentenkreditvermittlung hat die Sparkasse im Berichtsjahr ein Kreditvolumen von 23,6 Mio. Euro vermittelt. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 17,3 %.

2.4.5 Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Zinsbuchsteuerung und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1 Vermögenslage

Die Anlagen der Sparkasse sind geprägt durch die Forderungen an Kunden. Ihr Anteil an der Bilanzsumme stieg leicht an und liegt bei 74,1 %. Der Anteil der Wertpapieranlagen ging leicht von 12,6 % auf 10,3 % zurück. Die in den Wertpapieren enthaltenen Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere, vorrangig Immobilienfondsanteile, nahmen leicht ab. Ihr Anteil ist gemessen an der Bilanzsumme von 4,5 % auf 4,3 % zurückgegangen.

Der Anteil der Barreserve an der Bilanzsumme hat sich von 11,7 % im Vorjahr auf 1,5 % am Bilanzstichtag 2022 massiv reduziert. Hier macht sich bemerkbar, dass mit Beendigung der Niedrigzinsphase eingelagerte Bargeldbestände sowie Guthaben auf dem Bundesbankkonto in kurzfristige, verzinsten Anlageformen umgeschichtet wurden.

Die Passivseite unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme in Höhe von 78,1 % (im Vorjahr: 78,8 %). Diesem leichten Rückgang steht ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 9,5 % auf 10,0 % gegenüber.

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich bei den durch Kundengeschäfte beeinflussten Bilanzpositionen erste leichte Veränderungen hinsichtlich der Strukturanteile. So stieg der Anteil der Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit von 3,7 % auf 4,7 % erstmals seit Jahren wieder an. Die täglich fälligen Kundeneinlagen stellen mit 63,1 % jedoch unverändert den größten Anteil der Kundeneinlagen. Bei den Eigenanlagen waren spürbare Bewegungen festzustellen, ihr Anteil verringerte sich zugunsten der Kundenforderungen sowie der Forderungen an Kreditinstitute.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen. Stille Lasten bestehen in Form von vermiedenen Abschreibungen auf verzinsten Wertpapiere des Anlagevermögens.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Jahresüberschusses 2021. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2022 vor Gewinnverwendung ein bilanzielles Eigenkapital von 201,2 Mio. EUR (Vorjahr 199,2 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Durch eine Auflösung eines Teils von 3,7 Mio. EUR der Vorsorgereserven gem. § 340f HGB und eine zusätzliche Vorsorge von 5,0 Mio. EUR konnte der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB um 8,7 Mio. EUR auf 81,4 Mio. EUR erhöht werden.

Die in Kapitel 2.2 „Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2022“ beschriebenen Auswirkungen der Zinswende auf die Bewertung der Wertpapierbestände beurteilen wir insgesamt als nicht unerheblich aber verkraftbar.

Die Eigenmittelanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)) übertrifft am 31. Dezember 2022 mit 16,11 % (im Vorjahr: 16,96 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Kapitalzuschlag sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Kapitalpuffer deutlich. Zum 1. Februar 2022 erhöhte sich der antizyklische Kapitalpuffer von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte. Zudem wurde ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für den Wohnimmobiliensektor eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Werte deutlich.

Die für 2022 anlässlich einer im Juni 2022 aktualisierten Kapitalplanung geplante Steigerung der Eigenmittel konnte im Berichtsjahr übertroffen werden. Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen dem über der Planung liegenden Betriebsergebnis vor Bewertung zu verdanken, welches wiederum durch das überplanmäßige Ergebnis beim Zinsüberschuss in Folge der massiven Zinswende geprägt war. Zusammen mit der positiven Entwicklung im Kreditbewertungsergebnis sowie der Umwidmung von Wertpapieren in das Anlagevermögen und der damit einhergehenden Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips, konnten die Belastungen aus dem Wertpapierbewertungsergebnis vermindert werden. Auch im neutralen Ergebnis waren in diesem Jahr geringere Belastungen als geplant zu verzeichnen.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31.12.2022 9,2 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2027 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden.

2.5.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 154 % bis 194 % auf Monatsendbasis oberhalb des Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2022 bei 184 %. Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag in einer Bandbreite von 133 % bis 137 %; damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2022 nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung im Prognosezeitraum gewährleistet.

Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.5.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

Position	2022	2021	Veränderung	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	in %
Zinsüberschuss	42,3	33,5	-8,7	26,1
Provisionsüberschuss	18,2	17,1	1,0	6,1
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	.
Sonstige betriebliche Erträge	5,4	2,5	3,0	120,9
Personalaufwand	26,4	24,4	2,1	8,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	12,5	11,1	1,4	12,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,3	2,5	0,8	34,3
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	23,6	15,1	8,5	55,9
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge	-6,2	-6,4	0,2	-3,4
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-8,7	-2,0	-6,7	335,0
Ergebnis vor Steuern	8,7	6,7	2,0	29,6
Steueraufwand	6,6	4,2	2,4	56,7
Jahresüberschuss	2,0	2,5	-0,4	-17,2

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 1 bis 3

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8

GuV-Posten Nr. 11 und 12

GuV-Posten Nr. 13 und 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,86 % (Vorjahr 0,79 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2022; es lag damit über dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Sparkassen. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,72 % wurde insbesondere aufgrund des wesentlich stärker als geplant erfolgten Zinsanstiegs deutlich übertroffen.

Die weiteren bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren auf Basis der Betriebsvergleichswerte namentlich die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern und Cost-Income-Ratio entwickelten sich im Jahr 2022 wie folgt:

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern lag mit 4,4 % deutlich über dem Vorjahreswert von 2,8 %. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 2,8 % wurde aufgrund des signifikant über den Erwartungen liegenden Zinsüberschusses und des geringer als erwartet ausgefallenen neutralen Ergebnis in Kombination mit dem deutlich niedriger als geplant eingetretenen Kreditbewertungsergebnis deutlich übertroffen.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich merklich von 61,9 % auf 60,7 %. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 65,1 % wurde aufgrund von über der Planung liegenden Erträgen, insbesondere aus dem Zinsertrag (incl. Erträge aus Immobilienfonds, Aktien usw.) deutlich übertroffen.

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss besser entwickelt als erwartet. Er erhöhte sich spürbar um 6,1 % auf 42,3 Mio. EUR. Die Zinserträge entwickelten sich dabei spürbar besser als erwartet und lagen folglich deutlich über unserem Planwert. Getragen wurde diese Entwicklung insbesondere durch das massiv gestiegene Zinsniveau. Der Zinsaufwand erhöhte sich ebenfalls um 7,0 % auf 4,5 Mio. EUR. Er lag damit im Bereich des von uns geplanten Werts.

Das Ergebnis aus Derivaten verbesserte sich in Folge der zur Risikoabschirmung getätigten Swaps in Kombination mit dem massiven Zinsanstieg von -0,4 Mio. EUR auf +0,0 Mio. EUR und lag damit spürbar über unserem Planwert.

Der Provisionsüberschuss stieg um 6,1 % auf 18,2 Mio. EUR an. Die Planung wurde mit diesem Wert um 0,5 Mio. EUR übertroffen. Die positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf die zügige Einholung der Zustimmung zu Gebührenanpassungen im Giroverkehr zurückzuführen, so dass sich die Belastungen aus dem BGH-Urteil vom 27.04.2021 zum AGB-Änderungsmechanismus schneller als von uns erwartet reduziert haben.

Der Personalaufwand ist um 1,6 % gestiegen. Er liegt mit 24,4 Mio. EUR um 0,2 Mio. EUR unter unserem Planwert.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich des ordentlichen Aufwands stiegen um 10,9 % auf 13,3 Mio. Euro. Der Planansatz konnte damit eingehalten werden.

Das Bewertungsergebnis beläuft sich auf -9,5 Mio. EUR (Vorjahr -5,9 Mio. EUR). Während das Kreditgeschäft mit einem erwartungsgemäß günstigeren, sogar positiven Ergebnis abschloss, ergaben sich im Wertpapiergeschäft aufgrund der Marktturbulenzen deutlich spürbare Belastungen, die höher als erwartet ausfielen. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Sonderposten nach § 340g HGB wurde merklich um 8,7 Mio. EUR aufgestockt. Gleichzeitig wurden Reserven nach 340f HGB im überschaubaren Umfang aufgelöst.

Für das Geschäftsjahr 2022 war ein um 2,4 Mio. EUR auf 6,5 Mio. EUR erhöhter Steueraufwand auszuweisen.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und den signifikanten Marktbewegungen, insbesondere am Geld- und Kapitalmarkt, ist der Vorstand mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2022 zufrieden.

Die Prognosen insbesondere hinsichtlich des Zinsüberschusses wurden übertroffen. Die ordentlichen Aufwendungen blieben leicht unter bzw. im Rahmen der von uns prognostizierten Werten. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen wird die Ertragslage als günstig beurteilt.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Vorjahres-Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2022 0,4 %.

2.6 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen und geldpolitischen Rahmenbedingungen, insbesondere den pandemiebedingten und geopolitischen Belastungen bzw. den daraus entstehenden wirtschaftlichen Unsicherheiten, bewerten wir die Geschäftsentwicklung als erfreulich. Mit der Entwicklung des Jahres 2022 konnten wir entgegen unserer Prognose insbesondere beim Betriebsergebnis vor Bewertung eine deutliche Verbesserung feststellen. Einzig die Bewertung der Eigenanlagen werfen einen Schatten auf die im Grunde erfreuliche Entwicklung. Da es sich bei diesen Bewertungen jedoch zu einem wesentlichen Teil um zins- bzw. spreadbedingte Kursverluste handelt, können wir davon ausgehen, dass die hier eingetretenen Belastungen insoweit nicht von Dauer sein werden.

In Folge dieser Entwicklung konnten die bedeutsamsten Leistungsindikatoren gegenüber der Planung verbessert werden.

3 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2022 haben sich nicht ergeben.

4 Risikobericht

4.1 Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2022 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiko (ADR)	ADR Kundengeschäft
	ADR Eigengeschäft
	Beteiligungsrisiko
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Abschreibungen
	Zinsänderungsrisiko Zinsspanne
	Drohverlustrückstellung IDW RS BFA 3 n.F.
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko (Fonds)
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2022 ein Gesamtlimit von 70,0 Mio. EUR bereitgestellt. In der 2. Jahreshälfte wurde das Gesamtlimit, vor dem Hintergrund der angespannten Risikolage, mehrfach erhöht, konnte jedoch zum Jahresende bereits wieder auf 75,0 Mio. EUR abgesenkt werden. Das jeweils zur Verfügung gestellte Limit war stets ausreichend, um die Risiken abzudecken. Zum 31.12.2022 wurde das Gesamtlimit mit 75,0 Mio. EUR

für die Folgeperiode fortgeführt. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau von 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich vollumfänglich ermittelt und monatlich in Teilbereichen aktualisiert. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind die Sicherheitsrücklagen, die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2022 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiko (ADR)	ADR Kundengeschäft	20.000	16.431	82,16
	ADR Eigengeschäft	7.000	5.124	73,20
	Beteiligungsrisiko	2.400	2.100	87,50
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Abschreibungen	5.500	1.141	20,75
	Zinsänderungsrisiko Zinsspanne (incl. BFA 3 Risiko)	13.000	10.546 (1.419)	81,12
	Spreadrisiko	6.000	3.067	51,12
	Aktienrisiko	9.500	5.486	57,75
	Immobilienrisiko (Fonds)	7.500	5.035	67,13
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko	1.500	693	46,20
Operationelles Risiko		2.500	2.003	80,12
Restliches RTF-Limit		100	0	0,00
Summe		75.000	51.626	68,83

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden grundsätzlich jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass nach dem Stand zum 31.12.2022 auch bei unerwarteten aber plausiblen Szenarien die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2027. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. ein Anstieg der Risk-Weighted-Assets (RWA) wegen ausgeweiteter bzw. geänderter Geschäftstätigkeiten beziehungsweise in Folge regulatorischer Änderungen (Basel IV). Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2027 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Gleichwohl reduziert sich das für die Risikotragfähigkeit, im Falle einer adversen Entwicklung, verbleibende Risikodeckungspotenzial spürbar, so dass im Jahr 2025 und 2026 das Gesamtlimit nach Going-Concern-Betrachtung nicht mehr vollumfänglich aufrechterhalten werden könnte.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung Betriebswirtschaft/Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Abteilung Betriebswirtschaft/Controlling. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand, Herrn Keiper.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen.

4.2 Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt. Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Demnach ergibt sich die Limitauslastung bei den Adressenausfallrisiken aus der Summe der erwarteten und unerwarteten Verluste (Quantils-Wert).

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Die Sparkasse hat das Länderrisiko im Rahmen der Risikoinventur untersucht und insbesondere das Ländertransferrisiko als nicht wesentlich klassifiziert.

4.2.1.1 Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können

- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfoliüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Firmenkunden-, das Privatkunden- und das Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Kreditvolumen*	
	31.12.2022 Mio. EUR	31.12.2021 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	1.501,5	1.398,8
Privatkundenkredite	927,4	938,6
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	176,7	169,0
Gesamt	2.605,6	2.506,4

*dargestellt anhand der Definition der Kreditstrukturberichterstattung (incl. offener Zusagen und Kreditlinien)

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich im Firmenkundengeschäft bilden mit 27,4 % die Ausleihungen an Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens, gefolgt von 11,5 % bei der Finanzierung des Verarbeitenden Gewerbes. Darüber hinaus entfallen 10,7 % auf das Baugewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt grundsätzlich eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 65,4 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR. Gleichwohl nimmt der Anteil der großvolumigen Engagements zu.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2022 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur (dargestellt anhand der Definition der Kreditstrukturberichterstattung (incl. offener Zusagen und Kreditlinien)):

Ratingklasse	Volumen in %
1 bis 10	93,6
11 bis 15	4,4
16 bis 18	1,0
ohne Bonitätsnote	1,0

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio zum 31.12.2022 in folgenden Bereichen:

Größenkonzentrationen bei vier Kundenkreditengagements. Diese unterliegen einer besonderen Beobachtung.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio jedoch sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2022	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2022
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	8.825	815	1.547	2.995	5.098
Rückstellungen	495	58	446	0	107
Pauschalwertberichtigungen	5.354	0	198	0	5.156
Pauschale Rückstellungen	1.369	0	39	0	1.330
Gesamt	16.043	873	2.230	2.995	11.691

Das Verfahren für die Bildung von Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang erläutert.

Die Risikovorsorge in 2022 zeigt im Vergleich zum Vorjahr, eine wesentlich rückläufige Entwicklung, die vorrangig auf einen erhöhten Verbrauch, aber auch auf spürbare Auflösungen jeweils bei größeren Einzelfällen zurückzuführen ist.

4.2.1.2 Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Demnach ergibt sich die Limitauslastung bei den Adressenausfallrisiken aus der Summe der erwarteten und unerwarteten Verluste (Quantils-Wert). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr eines vollständigen Ausfalls des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte nach Definition der Kreditstrukturberichte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 336,8 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen, Anleihen und Termingeldanlagen bei KI (203,4 Mio. EUR), Immobilienfonds (118,3 Mio. EUR) und Aktien (15,1 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating Moody's bzw. Standard & Poor's	Volumen in %					
	AAA bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis BB-	B+ bis C	D	ungeratet
31.12.2022	40,9	14,8	6,2	3,0	0,0	35,1
31.12.2021	44,8	18,7	6,8	0,7	0,0	29,0

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

4.2.1.3 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Dabei handelt es sich um die Wertänderungen einer Beteiligung an sich, die im Rahmen einer Abschreibung erfolgswirksam werden würde. Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
Strategische Beteiligungen	19,2
Funktionsbeteiligungen	0,1
Kapitalbeteiligungen	0,0

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben gibt es eine Funktionsbeteiligung von geringer Bedeutung. Aktienbestände werden hier nicht aufgeführt, da das Risiko aus Aktien zum überwiegenden Teil im Rahmen des Marktpreisrisikos und in vernachlässigbarem Umfang in den Adressenausfallrisiken behandelt wird.

4.2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

4.2.2.1 Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. In der periodischen Sicht können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung oder Erhöhung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Bei der Messung der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken geht die Sparkasse für die Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird und sich die Zinsspanne verringert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien. Die größte negative Auswirkung (Summe der Verän-

- derung des Zinsüberschusses, des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses und einer potenziellen Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n.F.) stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der modernen historischen Simulation. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gehobelten gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen bzw. Absicherungen (u. a. durch Swappeschäfte).
 - Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 12. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2022 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-38.041	42.493
Koeffizient in %	-13,18	+14,72

Aufgrund der in Folge des starken Zinsanstiegs im Jahr 2022 deutlich gesunkenen Bar- und Marktwerte zinstragender Geschäfte erhöhten sich die Risiken aus der Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. (Drohverlustrückstellung) im Risikofall spürbar. Weitere Zinsanstiege können zu einem Verpflichtungsüberschuss und damit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen führen.

4.2.2.2 Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d.h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente. Demgegenüber wird eine Spread-Ausweitung durch Migration in eine schlechtere Ratingklasse dem Adressenrisiko zugeordnet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

4.2.2.3 Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits
- Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Volumensbegrenzungen

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang derzeit ausschließlich in der Direktanlage gehalten. Daneben bestehen Aktienkursrisiken über ebenfalls in der Direktanlage gehaltene Aktienanleihen.

4.2.2.4 Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Die Sparkasse geht im Rahmen ihrer Risikomessung von einem Erwartungswert von 0 aus. Hier werden derzeit ausschließlich Immobilieninvestitionen über Fonds betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) nach dem Benchmarkportfolioansatz
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits
- Systematische Beobachtung der Einzelobjekte in den Fonds sowie der Fondsstrukturen

Immobilien im Eigenbestand werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

4.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der strukturellen Liquiditätsquote (NSFR)
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamrefinanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im kombinierten Stress-Szenario (Risikobetrachtung) beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 20 Monate.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

4.3 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

In 2022 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Gesamtbanklimits. Das Gesamtbanklimit von 75,0 Mio. Euro war am Bilanzstichtag mit 68,8 % ausgelastet. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests nach dem Stand zum 31.12.2022 zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das einsetzbare Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts eine Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen sowie eine ausreichende Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken für die künftige Entwicklung bestehen im Hinblick auf die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs und den starken sowie kurzfristigen Zinsanstieg (u.a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n.F.). Weiterhin können sich gegebenenfalls durch die Regulatorik Belastungen ergeben, die zu einer weiter rückläufigen Ertragslage führen. Unter Berücksichtigung der aktuellen Eigenkapitalanforderungen und der sich in der Finanzplanung abzeichnenden Entspannung bei der Ertragssituation, ist auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung mittelfristig mit einer Verbesserung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist zum 30.09.2022 der zweitbesten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

5 Chancen- und Prognosebericht

5.1 Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden konjunkturellen Entwicklung, vorallem der Vermeidung einer anhaltenden Rezession sowie einem geordneten und weniger dynamisch verlaufenden Ausstieg aus dem Niedrigzinsumfeld. Insbesondere die Normalisierung der Zinsstrukturkurve spielt dabei eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Aus dieser Entwicklung könnte sich die Voraussetzung für eine nachhaltige Ausweitung des Zinsüberschusses ergeben. Gleichzeitig würden sich die Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft aber auch bei den Eigenanlagen auf tendenziell niedrigem Niveau bewegen.

Chancen sehen wir weiterhin in der konsequenten Weiterverfolgung unserer Digitalisierungsvorhaben.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation sowie regionalen Partnern die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen. Weiterhin sollte eine stringente Ausrichtung an standardisierten Prozessen sowie der konsequente Einsatz von Standardanwendungen zur Reduzierung des Kostendrucks beitragen.

5.2 Prognosebericht

5.2.1 Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheiten behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Die Aussichten für das Jahr 2023 sind von Unsicherheiten geprägt. Die Datenlage zu Jahresbeginn lässt hoffen, dass sich die tatsächliche Lage positiver darstellen wird, als teilweise noch im Herbst 2022 erwartet.

Die Weltwirtschaft dürfte im laufenden Jahr mit einer geringeren Rate wachsen als im vorigen Jahr, danach dürfte die Wachstumsrate wieder leicht zunehmen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognose für 2023 um 0,2 %-Punkte angehoben und rechnet in 2023 mit einer Zunahme der Weltproduktion (BIP) um 2,9 % (2022: +3,4 %) und einem Anstieg des Welthandels um 2,4 % (2022: +5,4 %).

Für Deutschland erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihren jüngsten Prognosen eine weitgehende Stagnation des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2023 (die Prognosen reichen von -0,5 % bis zu +0,3 %). Zu Jahresbeginn mehren sich jedoch die Hinweise, die eine positivere wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten erwarten lassen. Positiv stimmt, dass eine Gasmangellage im Winter 2022/2023 vermieden werden konnte und sich die Beschaffungssituation in der Industrie etwas zu entspannen scheint. Ein gemischtes Bild geben die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe, die im Dezember 2022 unter Herausrechnung von Großaufträgen erneut nachgegeben haben (-0,6 %).

Die Verbraucher blicken zu Jahresbeginn wieder etwas optimistischer in die Zukunft. Das GfK-Konsumklima hat sich zum fünften Mal in Folge verbessert, liegt jedoch immer noch deutlich unter dem Wert vor einem Jahr.

Der deutsche Arbeitsmarkt wird voraussichtlich nur vorübergehend eine Schwächephase erleben. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ist die Arbeitslosigkeit im Januar in absoluten Zahlen zwar gestiegen, saisonbereinigt jedoch gesunken. Für das Gesamtjahr 2023 erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,5 % bis 5,6 % und eine Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen auf über 45,6 Millionen (+0,1 % bis +0,2 %).

Die rückläufige Zahl der Baugenehmigungen und weitere Faktoren sprechen dafür, dass die Bauindustrie in 2023 einen Rückgang verzeichnen wird und damit von der Wachstumslokomotive vergangener Jahre zu einer Wachstumsbremse wird. Gegen einen wirklichen Einbruch auf dem Wohnimmobilienmarkt spricht der anhaltend hohe Wohnraumbedarf, aber auch notwendige Klimaschutzinvestitionen in den Gebäudebestand sowie in die Infrastruktur.

Nach dem Rekordanstieg der Inflationsrate in Deutschland in 2022 (+6,9 %) lassen die aktuellen Daten zur Preisentwicklung in den USA, im Euroraum und in Deutschland erwarten, dass der Höhepunkt der Inflation überschritten ist. Den Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zufolge werden die Verbraucherpreise in Deutschland 2023 mit +5,4 % bis +6,5 % dennoch weiter kräftig steigen und sich erst in 2024 mit +2,2 % bis +3,5 % wieder der 2 %-EZB-Zielmarke annähern. Nachdem die Notenbanken in 2022 weltweit auf einen restriktiven Kurs umgeschwenkt sind, um die hohe Inflation zu bremsen, stellt sich die Frage, wie lange dieser Prozess fortgesetzt werden wird.

Für das stark zinsabhängige Geschäftsmodell der Sparkasse bedeutet dies, dass die dargestellte Entwicklung eines höheren Zinsniveaus (Zinsüberschuss) sowie einer erhöhten Inflation (Verwaltungsaufwendungen) voraussichtlich auch das Geschäftsjahr 2023 prägen werden. Die Bundesbank weist darauf hin, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Krieges (gestiegene Energiepreise, hohe Inflation, gestiegene Unsicherheit) die Schuldendienstfähigkeit sowohl von Unternehmenskunden wie auch privaten Kunden reduzieren und als Folge die Ertragslage der Kreditinstitute belasten könnten. Eine Einschätzung zur Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterliegt den gleichen Unsicherheiten wie die Prognose zur Wirtschaftsentwicklung. Die befürchtete Insolvenzwelle ist bislang ausgeblieben. Da die Zahl der Insolvenzen üblicherweise erst im späteren Verlauf eines konjunkturellen Abschwungs steigt, ist hier jedoch noch ein Risiko zu sehen.

Auch zu Jahresbeginn 2023 bleiben alle Einschätzungen zu den wirtschaftlichen Aussichten mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Risiken bestehen insbesondere bzgl. des weiteren Verlaufs des Krieges in der Ukraine. Zudem ist angesichts der hohen Inflation noch ungewiss, wie lange der geldpolitische Straffungskurs fortgesetzt wird. Darüber hinaus steht die deutsche Wirtschaft unverändert vor strukturellen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft hat sich trotz der Corona-Pandemie und der Energiekrise weiter ausgeweitet, die Lieferketten sind weiterhin fragil und die Zukunft insbesondere energieintensiver Industrien in Deutschland ist vor dem Hintergrund der Klimakrise ungewiss.

Unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Unsicherheitsfaktoren können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2023 noch nicht umfassend beurteilt werden. Negative Abweichungen von unseren Planungen können bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2023 berücksichtigt.

5.2.2 Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2022 rechnen wir mit einem spürbar abgeschwächten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft. Die Wachstumsimpulse sollten dabei zwar weiter vom wachsenden Darlehensgeschäft mit unseren Firmenkunden getragen werden. Die Dynamik sollte jedoch merklich abnehmen. Aus dem Privatkundenbereich erwarten wir keine Wachstumsimpulse mehr.

Im Einlagengeschäft ist mit dem Wegfall der Verwarentgelte zwar ein Faktor entfallen, der im Jahr 2022 noch für Mittelabflüsse gesorgt hat, gleichzeitig hat der konditionsgetriebene Wettbewerb um Kundeneinlagen zugenommen. Wir rechnen deshalb im Einlagengeschäft mit moderaten Mittelabflüssen. Gleichzeitig erwarten wir Umschichtungen aus den kurzfristigen Anlageformen hin zu längerfristigen Sparformen, wie zum Beispiel Sparkassenbriefen. Im Ergebnis sollte sich der Bestand an geparkten Geldern reduzieren.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen leichten Rückgang.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2023 aufgrund der konjunkturellen Entwicklung sowie den bestehenden Marktunsicherheiten von sich verschlechternden Rahmenbedingungen und von geringeren Vermittlungen aus.

5.2.3 Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Zur Diversifikation unseres Immobilienbestandes wird die Sparkasse in 2023 ein gewerbliches Objekt errichten und anschließend vermieten.

5.2.4 Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der weiterhin flachen bis inversen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem erhöhten Zinsniveau mit einem spürbar erhöhten Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss sollte nach unserer aktuellen Prognose für 2023 bei 1,84 % (2022: 1,53 %) der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) liegen.

Beim Provisionsertrag gehen wir für das nächste Jahr von einem im Vergleich zum Vorjahr leicht steigenden Wert aus. Beim Provisionsaufwand erwarten wir keine signifikanten Änderungen. Der Provisionsüberschuss sollte demnach im Jahr 2023 bei 0,69 % der DBS (2022: 0,66 %) liegen.

Bei den Personalkosten sehen wir derzeit keine Möglichkeit, diesen durch einen weiteren Personalabbau zu begegnen, vielmehr gehen wir von einer leichten Ausweitung der Beschäftigten aus. Vor diesem Hintergrund sowie den anstehenden Tarifsteigerungen planen wir bezogen auf die DBS, mit einem erhöhten Wert von 0,92 % der DBS (2022: 0,88 %).

Beim Sachaufwand gehen wir in unserer Planung für 2023 von, gegenüber dem Vorjahr, weiter leicht steigenden Werten aus. Diese werden durch die unverändert hohe Preissteigerungsrate, insbesondere den hohen Energiepreisen, verursacht, die durch unsere weiter fortgesetzten Einsparungsbemühungen nicht vollständig kompensiert werden können.

Im Ergebnis sollten die Entwicklungen im Personal- und Sachkostenbereich dazu führen, dass die Verwaltungsaufwendungen in 2023 sowohl in absoluten Zahlen, als auch gemessen an der DBS spürbar ansteigen. Wir erwarten hier einen Wert von 1,39 % der DBS (2022: 1,33 %).

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2023 ein deutlich gestiegenes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,15 % der DBS (2022: 0,86 %).

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen sowie der unverändert schwer absehbaren weiteren geopolitischen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir für das Jahr 2023, nach dem ungewöhnlich niedrigen Wert im Jahr 2022, einen erhöhten Risikovorsorgebetrag.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Aktien und Immobilienfonds rechnen wir aufgrund der in 2022 vollzogenen deutlichen Abschreibungen trotz weiterhin bestehender Unsicherheiten an den Kapitalmärkten in der mittelfristigen Finanzplanung zunächst mit einem, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich verbesserten Bewertungsergebnis. Aufgrund des zwischenzeitlich bestehenden Anteils von Aktien ist eine Prognose bis zum Jahresende 2023 mit höheren Unsicherheiten behaftet.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung. Risiken aus unserem Beteiligungsportfolio können jedoch grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

Für 2023 erwarten wir eine Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von 8,0 %. Sie liegt damit deutlich über dem für 2022 erzielten Wert.

Bei der CIR erwarten wir für 2023 einen Wert von 54,8 %, der damit deutlich unter dem Vorjahresniveau liegt.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS (gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) erwarten wir, aufgrund der oben beschriebenen Sachverhalte, einen Anstieg auf 1,15 % der DBS.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 12,65 %, die über dem aktuell vorge-

schriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,0 % zuzüglich weiterer aufsichtlicher Kapitalanforderungen liegt, wird mit einem Wert von zurzeit 16,1 % deutlich überschritten.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2023 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

- Cost-Income-Ratio: 54,8 %
- Eigenkapitalrentabilität vor Steuern: 8,0 %
- Betriebsergebnis vor Bewertung: 1,15 %

Insbesondere bei einer weiteren Verschärfung der geopolitischen Spannungen oder einer anhaltenden Inflation mit sich daraus ergebenden weiteren massiven geldpolitischen Maßnahmen könnten sich Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Negative Auswirkungen auf das prognostizierte Zinsergebnis sowie das Betriebsergebnis vor Bewertung können sich aus einem weiteren Zinsanstieg sowie einer sich verschärfenden Wettbewerbssituation insbesondere im Bereich der Verzinsung der Kundeneinlagen ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III/Basel IV, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.3 Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2023 lässt insgesamt erkennen, dass sich die Abkehr vom Niedrig- bzw. Negativzinsumfeld grundsätzlich positiv auf die Sparkasse auswirkt, gleichwohl erhöht sich die Wettbewerbssituation weiter und es entstehen zumindest kurzfristig potenzielle Belastungen aus dem deutlichen und sehr schnell verlaufenden Zinsanstieg. Eine permanente Überprüfung und ggf. notwendige Neuausrichtung der Geschäftsaktivitäten ist weiterhin erforderlich.

Bei der geplanten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2023 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als günstig.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Die Auswirkungen aus der derzeitigen Situation in der Ukraine lassen sich gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen und können zu einer abweichenden Einschätzung führen. Weitere Unsicherheiten ergeben sich hieraus für die Zinsentwicklung und Inflation.

Pirmasens, im März 2023

SPARKASSE SÜDWESTPFALZ

Der Vorstand

 

Kuntz

Keiper

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Südwestpfalz trat im abgelaufenen Geschäftsjahr zu vier Sitzungen zusammen und hat dabei die ihm aufgrund sparkassenrechtlicher Bestimmungen übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Über die Geschäftsentwicklung, die Liquidität, die Rentabilität und die Risikolage der Sparkasse sowie über sonstige wichtige Vorgänge wurde der Verwaltungsrat durch den Vorstand regelmäßig informiert.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss nebst Lagebericht für das Jahr 2022 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, Mainz, hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In der Sitzung vom 15. Juni 2023 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt gemäß § 20 SpkG durch Beschluss des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, auf eine Ausschüttung zu verzichten und den Jahresüberschuss in Höhe von 2.032,8 TEUR vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen. Durch diesen Schritt soll die Kapitalbasis der Sparkasse weiter gestärkt werden.

Pirmasens, 15. Juni 2023

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates



Dr. Susanne Ganster, Landrätin



Sparkasse Südwestpfalz
Bahnhofstr. 21-29
66953 Pirmasens
www.sparkasse-suedwestpfalz.de
E-Mail: info@spk-swp.de



[f Sparkasse.Swp](https://www.facebook.com/Sparkasse.Swp)



[SPARKASSE.SUEDWESTPFALZ](https://www.instagram.com/SPARKASSE.SUEDWESTPFALZ)



Sparkasse
Südwestpfalz